

Die Mischung macht's

HEILBRONN *Inklusives Straßenkunstfestival Straku bezaubert die Besucher im Neckarbogen*

Von Stefanie Pfäffle

Pfarrerinnen Sybille Leiss blickt sich zufrieden um. „Es war genau die richtige Entscheidung, es von Samstag auf Sonntag zu verlegen“, meint die Geschäftsführerin der Evangelischen Stiftung Lichtenstern. „Die Menschen sind guter Stimmung und haben vor allem Zeit.“ Viele Familien schlendern vorbei und amüsieren sich bei den Auftritten der Straßenkünstler. Das vierte inklusive Straku bringt wieder ein bisschen Buga-Gefühl in den Neckarbogen.

Inklusion, das ist der große Unterschied zum Straku, das die Stadt inzwischen in der Fußgängerzone

„Die Menschen sind guter Stimmung.“

Sybille Leiss

veranstaltet. Das gilt sowohl für die Künstler als auch für die Besucher und Helfer. Denn viele der im Neckarbogen lebenden oder arbeitenden Menschen mit Behinderung engagieren sich ehrenamtlich, betreuen Künstler oder informieren Besucher. „Gerade in der jetzigen Zeit ist es wichtig, Inklusion zu leben, bis man irgendwann gar nicht mehr darüber sprechen muss“, meint Sybille Leiss. So ist auch das Auswahlgremium für die Künstler inklusiv besetzt. „Wir verstehen darunter, dass möglichst viele verschiedene Men-

schen vertreten sind, es Darbietungen von Menschen mit und ohne Behinderung gibt“, erklärt Philipp Falser, der das Festival gemeinsam mit Lichtenstern organisiert. „Uns liegt an der Mischung, ohne Parität anzustreben.“

Sockenpuppen Auf drei Bühnen plus dem Café Theo wechseln sich die elf Akteure ab. Die Nummer drei liegt direkt zwischen den Häuserzeilen. Hinter einem schwarzen, mannshohen Tuch singen zwei Sockenpuppen ausgelassen „Besame mucho“ und „Like a virgin“, bringen das Publikum zum Lachen. Das Teatro del Cacao entzückt. Kurz darauf fragt Falser auf Bühne eins hinter dem Wasserspielplatz die Kinder, ob die Artisten mit dem schwarzen oder weißen Tuch agieren sollen und zu welcher Musik welche Figuren gefordert sind. Am Vertikaltuch setzt das Duo Vollegro genau das um, schwingt sich die in die Lüfte und sorgt für staunende Gesichter. Parallel machen sich die Besuch-Brüder schon mal fertig, sie bespielen die Fläche daneben. Weil sie das letzte Mal selbst bei strömendem Regen so gut ankamen, wollte das Gremium ihnen unbedingt noch einmal eine Chance bei besserem Wetter geben. Alle anderen Künstler sind zum ersten Mal in Heilbronn.

Die Besuch-Brüder sind Clowns und die offensichtlichsten Vertreter des Inklusionsgedankens. Denn Frieder ist mit Trisomie 21 geboren, Lukas nicht. Dicht gedrängt verfolgen die Menschen ihren humorvol-



Spektakulär schwebt das Duo Vollegro am Vertikaltuch. Das Publikum entscheidet über die Gestaltung des Auftritts mit.

Foto: Stefanie Pfäffle

Idee ist gewachsen

Jutta Barten macht sich Notizen. Sie kommt von **Atrio in Leonberg**, einem Verein für Behindertenhilfe. „Ich schau mir die Künstler an, die vielleicht auch was für uns wären“, erzählt sie. Denn die Idee vom inklusiven Straßenkunstfestival hat sich von Heilbronn aus ausgebreitet, in Leonberg fand nun das zweite statt. „Ich war aus privaten Gründen in Heilbronn, habe das hier zufällig erlebt und sofort Philipp (Anm. d. Red.: Organisator Philipp Falser) angerufen, dass wir sowas auch brauchen.“ Die in Heilbronn entstandene Idee ist gewachsen. *spf*

len Auftritt, bei dem Frieder zum Abschluss seinen Bruder „schweben“ lässt, nachdem der sein eines Bein hat „verschwinden“ lassen.

Naheliegend Mitgelacht haben auch Ellen und ihre Tochter Nele. Wobei der Dreijährigen die Luftakrobatik noch besser gefiel, immerhin turnt sie selber gerne. „Wir sind schon zum dritten Mal hier, es ist direkt vor der Haustür und für die Kinder einfach schön“, findet die Neckarbogen-Bewohnerin.

Es sei sicher superschwer, ein so gemischtes Publikum abzuholen, überlegt Ellen, die ihren Nachnamen nicht in der Zeitung lesen möchte. Doch den fröhlichen Gesichtern der Besucher nach zu urteilen, scheint es den Organisatoren mehr als gelungen zu sein.